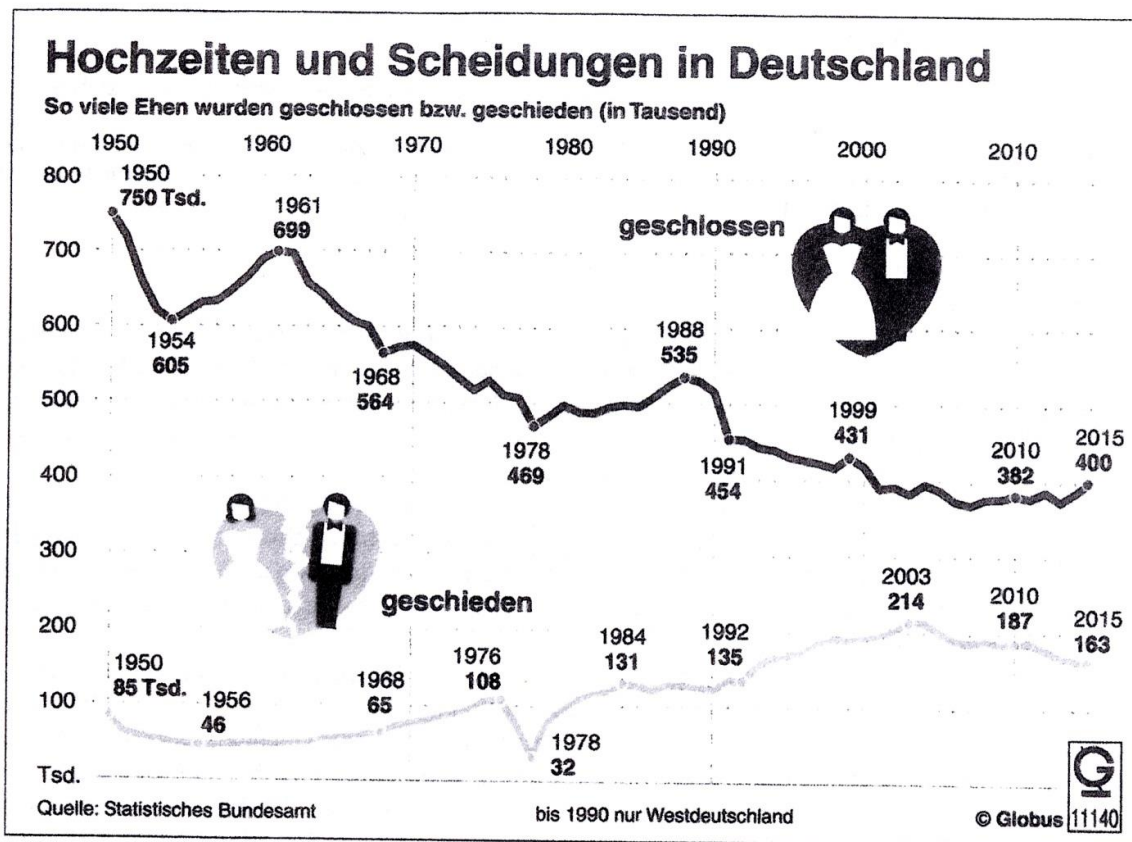


Schaubildbeschreibung zu : „Hochzeiten und Scheidungen in Deutschland“

Aufgabenstellung:

- Beschreiben Sie Form und Inhalt des Schaubildes.
- Wie kommt es Ihrer Meinung nach zu dieser Entwicklung?
- Wie stehen Sie zur Ehe?



Globus-Infografik, 21.09.2016

Das Schaubild mit der Überschrift „Hochzeiten und Scheidungen in Deutschland“ wurde vom Verlag „Globus“ am 21.09.2016 veröffentlicht. Die Zahlen hierzu entstammen der Quelle des Statistischen Bundesamtes. Das zentrale Thema des Schaubildes ist es, wie viele Ehen in Deutschland von 1950 bis 2015 geschlossen und geschieden wurden. Dies wird anhand zweier Liniendiagramme aufgezeigt.

Das Schaubild ist aufgegliedert in zwei Liniendiagramme. In der linken oberen Ecke steht linksbündig die fettgedruckte Überschrift „Hochzeiten und Scheidungen in Deutschland“. Sie sticht durch ihre große Schriftgröße stark heraus. Darunter ist eine viel kleinere, fettgedruckte Unterüberschrift mit dem Titel „So viele Ehen wurden geschlossen bzw. geschieden (in Tausend)“. Beide Überschriften sind außerdem schwarz. Unter der Unterüberschrift sind unterschiedliche Jahreszahlen in Zehnerschritten in gleichmäßigen Abständen zueinander angeordnet. An der x-Achse, also von unten links nach oben links, sind unterschiedliche Zahlen in 100.000er-Schritten in gleichmäßigen Abständen aufgelistet. Alle diese Zahlen sind schwarz und nicht fettgedruckt. Über dem ersten Liniendiagramm, relativ weit rechts oben, steht das Wort „geschlossen“ in fetter, schwarzer Farbe. Daneben ist ein schwarzes Herz abgebildet, in dessen Mitte ein Brautpaar zu sehen ist. Die Braut hat ein weißes Kleid an und der Bräutigam einen schwarzen Anzug mit einem weißen Hemd und schwarzer Fliege. Über und unter dem ersten Liniendiagramm sind an unterschiedlichen Punkten die normal gedruckten Jahreszahlen sowie die fettgedruckten Zahlen in Tausend abgebildet. Die Linie zeigt eine abfallende Tendenz von 1950 bis 2015. Diese ist ebenfalls dick und schwarz gezeichnet. Unter dem ersten Liniendiagramm befindet sich nun in der unteren Hälfte das zweite Liniendiagramm. Relativ weit links unten steht das Wort „geschieden“ in fetter, schwarzer Farbe. Links daneben ist wieder ein Herz zu sehen, diesmal in heller Farbe mit einer Aufspaltung oder einem Riss in zwei Hälften. In der linken Hälfte ist ein weibliches Männchen mit weißem Kleid abgebildet und in der rechten Hälfte ein Männchen mit schwarzem Anzug, weißem Hemd und Fliege, also das gleiche Brautpaar wie im obigen Liniendiagramm. Darunter ist die Verlaufslinie zu sehen mit einer Tendenz nach oben, ebenfalls von 1950 bis 2015. Diese Linie ist wesentlich heller als die Linie beim ersten Diagramm. An einzelnen Punkten sind wieder die Jahreszahlen sowie die fettgedruckten Zahlen in Tausend zu sehen. In der unteren linken Ecke ist die Quelle „Statistisches Bundesamt“ abgebildet, daneben rechts die Erläuterung „bis 1990 nur Westdeutschland“ und ganz rechts unten der Verlag „Globus“ mit der Nummer „11140“ und dem Globus-Symbol.

Die Diagrammachsen haben unterschiedliche Bezeichnungen. Oben stehen die Jahre von 1950 bis 2015 in Zehnerschritten und die y-Achse links zeigt die Hochzeiten in Tausendern in 100er-Schritten auf. Beim ersten Liniendiagramm gibt es von 1950 bis 1961 eine starke Schwankung, bei der die geschlossenen Ehen im Jahr 1954 um 145 Tsd. Paare zurückgegangen ist, um bis 1961 wieder auf 699 Tsd. Ehen anzusteigen. Von 1961 bis einschließlich 1978 fällt die Linie ausschließlich um 230 Tsd. Hochzeiten. Danach steigt die Linie von insgesamt 469 Tsd. Paaren auf 535 Tsd. an. Nachfolgend fällt die Linie bis 1999 wieder auf 431 Tsd. Ehen. Von 1999 bis zum Jahr 2015 schwankt die Zahl der geschlossenen Ehen immer wieder und ist 2015 auf dem Stand von 400 Tsd. Hochzeiten. Das zweite Liniendiagramm beginnt auch mit dem Jahr 1950 und fällt bis zum Jahr 1956 um 39 Tsd. Scheidungen. Danach steigt die Zahl von 46 Tsd. Scheidungen auf 108 Tsd. Scheidungen im Jahr 1976. Daraufhin folgt ein drastisches Absinken von Scheidungen bis zum Jahr 1978,

sodass es nur noch 32 Tsd. Scheidungen gibt. Nachfolgend steigt die Kurve jedoch wieder bis zum Jahr 2003 ohne Unterbrechung um 172 Tsd. Scheidungen, also auf insgesamt 214 Tausend Scheidungen an. Bis zum Jahr 2015 gibt es leichte Schwankungen in der Scheidungslinie.

Meiner Meinung nach kommt es zu dieser Entwicklung, weil sich die Bevölkerung, die Kultur verändert haben. Sieht man sich die 1950er Jahre an, so war es damals unmöglich für eine Frau, nicht verheiratet zu sein. Teilweise wurden schon 14-jährige Mädchen verheiratet, nur damit der Ehemann sich um den Unterhalt, die Versorgung der Frau kümmerte. Eine Frau konnte sich damals nicht selbstständig versorgen und war auf den Mann angewiesen. Auch wurde darauf geachtet, dass verwitwete Frauen wieder einen Mann bekamen, der sie versorgte. Heute ist dies anders. Viele Frauen sind ledig und versorgen sich selber, indem sie arbeiten gehen. Sie sind nicht auf einen Mann angewiesen und somit auch nicht abhängig. Frauen können selber Entscheidungen für sich treffen und leben sehr selbstständig. Früher hatten die Frauen auch keine Rechte. Den Ehemann, den die Eltern ausgesucht haben, hat man geheiratet und ist auch bei ihm geblieben, selbst wenn dieser gewalttätig wurde und geschlagen hat. Deswegen gab es früher weniger Scheidungen. Seit die Frau auch eine Meinung in der Öffentlichkeit hat, trauen sich immer mehr, sich scheiden zu lassen. Dabei kommt es nicht nur darauf an, ob der Mann gewalttätig ist oder nicht, sondern auch, ob man sich noch versteht und miteinander eine harmonische Beziehung führt. Auch ist es heutzutage der Gesellschaft egal, ob eine Frau alleinerziehend ist und Kinder hat. Mittlerweile haben sich viele Ehepartner trotz Kinder scheiden lassen, um die ständigen Streitereien los zu sein und einfach mit den Kindern auch ohne Partner eine schöne Zeit zu haben. Viele Paare leben auch ohne Hochzeit zusammen und gründen eine Familie. Hochzeit ist nicht zwingend notwendig, um zusammen ein Kind zu bekommen. Einige denken sich, es sei unnötig und teuer, Geld für eine Heirat auszugeben, wenn man das Geld auch für andere gemeinsame Aktivitäten nutzen kann, zum Beispiel für einen Familienurlaub. Auch verändert sich für viele durch eine Hochzeit nichts. Sie denken und fühlen genauso wie vor der Hochzeit und stellen sich vorab die Frage, ob so ein Trauschein wirklich so viel ändert und in einer Beziehung wichtig ist und ob dieser Schein irgendetwas beweisen kann, was anders nicht möglich wäre.

Für mich hingegen hat die Ehe eine wichtige Rolle. Nicht nur, weil ich christlich erzogen wurde und selber auch glaube, sondern auch, um eine Verbundenheit zu spüren. Für mich bedeutet es, mich ganz auf meinen Partner einzulassen und wirklich an ein gemeinsames Leben zusammen und später als eine Familie zu glauben und auch etwas rein zu investieren. Ich brauche für mich dieses beständige Wissen, dass mein Partner und ich uns wirklich lieben und uns gegenseitig gehören. Als vollständige Familie sehe ich nicht Mutter mit Kind oder Vater mit Kind, sondern eine Einheit aus Vater, Mutter und Kind, die sich gegenseitig unterstützen und helfen.